

KRANKEN- HAUS DER ZUKUNFT

POSITIONSPAPIER DER JUNGEN UNION NRW ZUR
GESUNDHEITSPOLITISCHEN THEMENWOCHE 2021

VERANTWORTLICHE
ANSPRECHPARTNER

Kathrin Krause & Florian Schröder



WEICHEN STELLEN FÜR EINE GUTE STATIONÄRE VERSORGUNG DER ZUKUNFT

EINLEITUNG

Krankenhäuser haben einen hohen Stellenwert für eine hochwertige gesundheitliche Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen.

Sie tragen als erste Anlaufstelle maßgeblich zur Versorgung in Notfällen bei und ermöglichen eine intensive Behandlung von schwerwiegenden oder lebensbedrohlichen Erkrankungen.

Gleichzeitig gelten Krankenhäuser aber auch als Quelle von Innovationen in der Gesundheitsversorgung. Insbesondere unsere Universitätskliniken in Aachen, Bonn, Düsseldorf, Essen, Köln, Münster und in Naher Zukunft auch Bielefeld setzen neue Standards bei Therapien und in der Versorgung. Eine erstklassige Ausstattung und Ausbildung von Fachpersonal wird auch zukünftig der Grundstein für eine Forschung auf hohem Niveau sein.

Doch bereits vor der Corona-Pandemie wurden die Herausforderungen für den stationären Sektor in Nordrhein-Westfalen deutlich.

Unzureichende Investitionsmittel unter der rot-grünen Landesregierung verhinderten lange, dass die Weichen für die Zukunft gestellt werden konnten.

In der ersten Amtszeit der schwarz-gelben Landesregierung wurden mit Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann bereits wichtige Schritte zur besseren Finanzierung von Digitalisierung, einer verbesserten Ausbildungssituation und zur Stärkung der Grundversorger in ländlichen Regionen gemacht.

Als Junge Union NRW möchten wir diesen angestoßenen Veränderungsprozess und das Krankenhaus der Zukunft aktiv mitgestalten.

GRUNDVERSORGER STÄRKEN

FÜR EINE ANGEMESSENE VERSORGUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS

Insbesondere in ländlichen Gebieten NRW sind Krankenhäuser der Grund- und Eckpfeiler einer wohnortnahen, guten Versorgung.

Für kleiner Eingriffe oder Notfälle sind die Krankenhäuser vor Ort unabdingbar.

Gleichzeitig lässt sich beobachten, dass immer mehr Grundversorger durch ein weniger rentables Leistungsangebot unter finanziellen Druck geraten und im Äußersten nur doch die Schließung bleibt.

Das bedeutet für die Regionen häufig ein nicht auffangbares Versorgungsdefizit. Ein aktuelles Beispiel ist die Schließung der beiden Krankenhäuser im Essener Norden, St. Vincenz Stoppenberg und des Marienhospitals in Altenessen.

STÄRKERE FINANZIERUNG DER VORHALTEKOSTEN

Wir begrüßen als Junge Union NRW ausdrücklich die Pläne der aktuellen Landesregierung die Vorhaltekosten für Krankenhäuser stärker in die Finanzierung einfließen zu lassen.

Hierdurch werden Krankenhäuser in ländlichen Gebiete massiv entlastet und falsche Anreize zur unnötigen Mengenausweitung beseitigt.

FAIRE BEZAHLUNG FÜR BELEGÄRZTE

Renommierte Ärzte können durch eine Belegärzte eine qualitativ hochwertige Versorgung in Wohnortnähe stärken.

Die Zahl der Belegärzte geht jedoch seit Jahren zurück, so waren 2018 deutschlandweit nur noch 4599 niedergelassene Ärzte als Belegarzt tätig. Eine solche Tätigkeit ist zum Teil jedoch nicht lukrativ und mit vielen Einschränkungen verbunden.

Als Junge Union NRW sprechen wir uns für eine Anpassung des § 121 SGB V an, so dass Vergütungsdifferenzen zwischen Belegärzten und festangestellten Ärzten im Sinne einer Attraktivitätssteigerung abgebaut werden.

Außerdem sollte der Grundsatz der Erlaubnis mit Verbotsvorbehalt für Belegärzte ähnlich wie für ihre festangestellten Kollegen gelten.

EXZELLENZ AUF DEM LAND

AUSBAU DER FACHKLINIKEN IN LÄNDLICHEN GEBIETEN

Wie bereits in der Einleitung angeführt sind unsere Krankenhäuser auch die Quelle wichtiger Innovationen.

Die Universitätskliniken bilden insbesondere durch die Ausbildung von jungen Ärztinnen und Ärzten wichtige Grundpfeiler für die Zukunft unseres Gesundheitssystems.

Sie sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Forschung und Praxis und ermöglichen komplizierte Eingriffe auf hohem Niveau.

Fachkliniken können aber auch als Leuchtturmprojekte für ländliche Regionen wirken.

Von einer klugen Schwerpunktsetzung und entsprechend renommiertem Personal können die Häuser vor Ort und die gesamte Versorgungsstruktur profitieren.

Das Land NRW hat dafür Sorge zu tragen, dass diese Projekte im Rahmen der Investitionsförderung und des Landesbettenplans entsprechend berücksichtigt werden.

HERZ- UND DIABETES ZENTRUM NRW

Ein gutes Beispiel hierfür ist das Herz- & Diabetes Zentrum in Bad Oeynhausen.

Seit 1989 wurden dort über 2.000 Herzen erfolgreich transplantiert. Das Haus hat sich deutschlandweit und international zu einer der renommiertesten Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie entwickelt.

Auch das Klinikum Siegburg als Herzzentrum bietet ein gutes Beispiel.

Mit über 7.000 behandelten Patienten leistet der Schwerpunkt einen strategisch wichtigen Beitrag zur Ausrichtung des Krankenhauses.

Dieser Ruf strahlt auch auf die umliegende Region aus, zieht junges Fachpersonal an und fördert die Versorgungsstruktur vor Ort.

GEBURTSHILFE FOKUSSIEREN

FÜR EINEN REIBUNGSLOSEN START INS LEBEN

Familien und Kinder haben für uns als Junge Union NRW Priorität.

Eine gute gesundheitliche Versorgung bei der Geburt ist ein essentieller Bestandteil, um jungen Familien und insbesondere Frauen einen reibungslosen Start zu ermöglichen.

KEINE WEITEN FAHRTWEGE

Mütter und Familien wissen, dass Babys sich nicht immer an einen geplanten Geburtstermin halten. Lange Fahrtwege zur nächsten Geburtshilfeklinik von teils mehr als 40 Minuten in ländlichen Gebieten können und wollen wir als Junge Union NRW nicht akzeptieren.

Auch hier erhoffen wir uns, durch eine stärkere Refinanzierung der Vorhaltekosten im Rahmen der Finanzierungsverantwortung des Landes, den finanziellen Druck zu mildern und ein weiteres Schließen der Geburtenstationen zu verhindern.

Eine gute Geburtshilfe und ihre Rentabilität darf nicht allein an ökonomischen Kennzahlen bewertet werden.

Viel mehr ist sie eine Investition in die Zukunft, die auch durch das Land angemessen wertgeschätzt werden muss.

HEBAMMEN

Ab dem kommenden Jahr wird erstmals flächendeckend in NRW die Ausbildung von Hebammen akademisiert.

Als Junge Union begrüßen wir, dass unsere Hebammen durch den praktischen Teil des Studiums und die vielen erfahrenen Hebammen in NRW weiterhin nah an den Müttern und Neugeborenen stattfinden wird.

Die praktische Orientierung der Ausbildung hat das Hebammenwesen in Deutschland stark gemacht und sollte auch weiterhin bei der Ausarbeitung von Rahmenlehrplänen einen herausragenden Stellenwert erhalten.

Um eine ideale Betreuung in den Kliniken gewährleisten zu können und diesen Praxisanteil wertzuschätzen, fordern wir als Junge Union NRW, dass auch die Praxisanleiter der angehenden Hebammen in Zukunft zusätzlich vergütet werden.

DIGITALES KRANKENHAUS

SICHER UND SMART WEITERENTWICKELN

VIRTUELLES KRANKENHAUS

Als Junge Union NRW begrüßen wir die Ausweitung des Pilotprojekts "Virtuelles Krankenhaus" in NRW.

Das Projekt, das durch die CDU-geführte Landesregierung initiiert wurde, bietet eine Chance zur wohnortnahen Versorgung auch bei komplizierten Indikationen.

Als Landesverband setzten wir uns zum Ziel diesen erfolgreichen Ansatz auch auf Bundesebene umzusetzen- Hierzu werden entsprechende Anträge auf dem Deutschlandtag und -rat gestellt.

PAPIERLOSES KRANKENHAUS

Im Rahmen des Krankenhauszukunftsgesetzes (KHZG) stellt der Bund bereits umfassende Mittel zur Digitalisierung in Krankenhäusern bereit.

Für uns als Junge Union ist klar, dass in Zukunft ein papierloses Krankenhaus angestrebt werden muss. Insbesondere Pflegedokumentationen sollten verpflichtend digitalisiert werden, um das Krankenhauspersonal zu entlasten.

Aktuell ist jedoch zu beobachten, dass bei neuen Softwarelösungen oft am falschen Ende gespart wird.

Die Software ist häufig veraltet und unflexibel. Die Anwendung produziert damit häufig mehr Arbeitsaufwand als eine analoge Dokumentation.

Es braucht deshalb eine Offensive seitens der Politik, um kluge, intuitive und anwenderorientierte Software auf dem Markt zu fördern.

Seitens der Politik sollte außerdem eine angemessene Anschubfinanzierung und Beratung gegeben sein.

DATENSICHERHEIT

Das KHZG sieht explizit Mittel zum besseren Schutz der digitalen Infrastruktur und insbesondere der Patientendaten vor.

Als JU NRW möchten wir das Potential des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik auch den Krankenhäusern vor Ort zugänglich machen. Zu diesem Zweck sollte dauerhaft ein eigenes Referat zum Thema Cyber-Sicherheit im Gesundheitswesen mit Beratungsangeboten eingerichtet werden.

Hierdurch sollen insbesondere kleinere Häuser unterstützt werden passende IT-Lösungen zu finden und zu implementieren, damit Synergien genutzt werden können.

FAIRE ARBEITSBEDINGUNGEN

VERANTWORTUNGSVOLL FÜHREN

PERSONALMANGEL

Der Personalmangel in deutschen Krankenhäusern ist ein breit anerkanntes Problem. Auch in der Pandemie merkt man, dass es uns nicht an Beatmungsgeräten, sondern geschultem Personal fehlt, das diese bedient.

Das vorhandene Personal leidet häufig unter hoher Stressbelastung, langen Arbeitszeiten und hohem emotionalen Druck.

Als Junge Union nehmen wir dieses Problem ernst. Wir wollen die Arbeitsbedingungen spürbar verbessern.

Aus diesem Grund werden wir uns im kommenden Jahr verstärkt mit dem Thema Pflegepersonal und Arbeitsbedingungen in der Pflege beschäftigen. Umfängliche und konstruktive Ansätze würden den Rahmen dieses Positionspapiers sprengen.

Wir setzen uns deshalb zum Ziel bis Ende des Jahres ein weiteres Positionspapier inkl. konkreter Vorschläge zum Thema Pflege zu erarbeiten.

24-H-DIENSTE ABSCHAFFEN

Auch das ärztliche Personal arbeitet permanent an seiner Belastungsgrenze. Während der 24-Stunden-Dienst sind Ärzte dabei völlig unabhängig der anfallenden Arbeitsbelastung 24 Stunden im Dienst - bei Notfällen teils erheblich länger.

Durch die unvermeidbare Erschöpfung und Müdigkeit ist es kaum möglich Patienten gerecht zu werden, im schlimmsten Falle werden Behandlungsfehler und Leben riskiert.

Als Junge Union NRW setzen wir uns deshalb dafür ein, dass die Ausnahmeregelung der EU-Arbeitszeitrichtlinie überarbeitet wird. Entsprechende Ruhezeiten wie z.B. in der Logistikbranche üblich sollten dabei vorgegeben werden um eine gute Behandlung 24 Stunden lang sicher zu stellen, andere Arbeitszeitmodelle sollten langfristig implementiert und gefördert werden.

Grundpfeiler für eine Arbeitszeitentlastung ist jedoch die Schaffung von weiteren Studienplätzen an den Fakultäten Landesweit.